
Communiqué de presse Pressemitteilung Comunicato Stampa

14 Santé
Gesundheit
Sanità

Neuchâtel, März 2000
Nr. 21/00

Statistik der Krankenhäuser und der sozialmedizinischen Institutionen 1998

Schweizer Spitäler behandelten 1998 über 1,25 Millionen Patienten

1998 nahmen die 399 Schweizer Spitäler rund 1,1 Millionen Patienten für stationäre und 150'000 Patienten für teilstationäre Behandlungen auf. Diese Spitalbehandlungen wurden meistens im Wohnsitz-Kanton ausgeführt. Insgesamt erfolgten 1998 135'400 stationäre und teilstationäre Behandlungen (12%) in Spitälern ausserhalb des Wohnkantons der Patienten. Von den 2394 sozialmedizinischen Institutionen wurden 1998 etwa 98'000 Bewohner und etwa 9'000 Externe betreut. Dies sind die ersten Ergebnisse der neuen Statistiken der Krankenhäuser und der sozialmedizinischen Institutionen 1998, die das Bundesamt für Statistik (BFS) soeben veröffentlicht hat.

Die Leistungen der Spitäler und der sozialmedizinischen Institutionen

Die Schweizer **Spitäler** behandelten 1998 rund 1,1 Millionen Patienten stationär (einschliesslich 65'000 Neugeborene) und 150'000 teilstationär (Eintagesbehandlungen). Bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 13,7 Tagen ergab dies die Summe von 14,15 Millionen Pflgetagen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Krankenhäusern für allgemeine Pflege betrug 10,2 Tage.

Von den **sozialmedizinischen Institutionen** wurden 1998 etwa 98'000 Bewohner und etwa 9'000 Externe betreut. Die meisten Bewohner (ca. 78'000) lebten in den Institutionen für betagte und pflegebedürftige Menschen. Externe Betreuungen (ca. 7'000) wurden insbesondere von den Institutionen für Behinderte geleistet. Dort betreffen sie rund einen Drittel aller betreuten Personen (externe und Bewohner). Insgesamt ergaben sich rund 34,3 Millionen Tage für die Unterbringung der Bewohner und rund 1,8 Millionen Betreuungstage für Externe.

Das Angebot der stationären Versorgung in den Kantonen

Für die Versorgung stellten die Krankenhäuser 1998 über 45'000 Betten für die stationären und 770 Betten für die teilstationären Behandlungen zur Verfügung. Pro 1000 Einwohner ergaben sich somit 6,3 Spitalbetten. Die Krankenhäuser für die allgemeine Pflege wiesen 29'000 Betten auf, die Spezialkliniken rund 16'000 (wovon die psychiatrischen Kliniken 8400). Das Bettenangebot variiert recht deutlich von Kanton zu Kanton, besonders ausgeprägt bei den Spezialkliniken. Verschiedene Typen von Spezialkliniken gibt es nur in einem Teil der Kantone.

Rund 103'000 Betten für die Unterbringung und ca. 54'000 Plätze für die Betreuung von Bewohnern und Externen tagsüber umfasste die Infrastruktur der sozialmedizinischen Institutionen im Jahre 1998. Auch hier unterscheidet sich das Angebot in den verschiedenen Kantonen beträchtlich. Die höchste Bettendichte (Betten pro 1000 Einwohner) weisen die Kantone Appenzell Ausserrhoden (28,4) und Glarus (23,1), die geringste Appenzell Innerrhoden (10,6), Genf (10,5) und Waadt (9,9) auf.

Im Vergleich zu einer früheren Erhebung aus dem Jahre 1991 bei den sozialmedizinischen Institutionen zeigt sich ein stabiles Angebot an Betten, jedoch eine erhöhte Anzahl von Plätzen für Externe und Bewohner (es handelt sich um Plätze zur speziellen Betreuung, z.B. Therapie-, Förderungs- oder Beschäftigungsplätze). Mit Ausnahme der (Wohn-)Institutionen für Behinderte betrifft dies alle Kategorien von sozialmedizinischen Institutionen.

Der stationäre Sektor des Gesundheitswesens als Wirtschaftsfaktor

Ende 1998 umfasste der stationäre Sektor des Gesundheitswesens über rund 166'000 Vollzeit-Stellen. Die Spitäler verfügten über 97'000 und die sozialmedizinischen Institutionen über rund 69'000 Vollzeit-Stellen. In den Spitälern entfallen 14% der Stellen auf Ärzte und Akademiker, 37% auf das Pflegepersonal, 22% auf das Personal anderer medizinischer Fachbereiche, 7% auf Verwaltungspersonal und 15% auf das Ökonomie- und Hausdienstpersonal. Das Personal der sozialmedizinischen Institutionen setzte sich hauptsächlich zusammen aus medizinischem und Pflegepersonal (47%), Personal der Infrastrukturbetriebe (34%) und dem Personal der Beratungs- und Sozialdienste (13%).

Die Betriebsausgaben (ohne Aufwand für Investitionen und Zinsen) beliefen sich auf rund 13 Milliarden Franken bei den Spitälern und rund 7 Milliarden Franken bei den sozialmedizinischen Institutionen. Pro Krankenhausbett beliefen sich die jährlichen Betriebsausgaben auf durchschnittlich 238'600 Franken. Am höchsten sind die Betriebsausgaben in den Universitätsspitälern (506'300 Fr.) und am geringsten in den Rehabilitationskliniken (144'100 Fr.).

Die Krankenhausversorgung der Schweizer Wohnbevölkerung

Aus der schweizerischen Gesundheitsbefragung von 1997 ging hervor, dass 12,4% der Schweizer Wohnbevölkerung innerhalb eines Kalenderjahres einmal oder mehrmals eine Spitalbehandlung benötigten. Gemäss der Krankenhausstatistik erfolgten 1998 insgesamt über 1,1 Millionen Hospitalisationen (148 pro 1000 Einwohner) sowie rund 150'000 teilstationäre Behandlungen (21 pro 1000 Einwohner). Obwohl die Daten von 10 Kantonen unvollständig sind, kann erstmals ein einigermaßen zuverlässiges Bild über die stationäre Krankenhausversorgung in der Schweiz gezeichnet werden.

Ausgehend vom Wohnsitz der behandelten Patienten und der entsprechenden Wohnbevölkerung werden sogenannte Hospitalisationsraten ermittelt. Am häufigsten hospitalisiert wurden Einwohner der Kantone Basel-Stadt, Tessin, Neuenburg und Jura, und teilstationäre Behandlungen wurden am stärksten von Einwohnern der Kantone Jura, Glarus und Waadt in Anspruch genommen.

Diese Spitalbehandlungen wurden meistens im Wohnsitz-Kanton ausgeführt. Insgesamt erfolgten 1998 aber auch 135'400 stationäre und teilstationäre Behandlungen (resp. 12%) in Spitälern ausserhalb des Wohnkantons der Patienten. Besonders eindrücklich ist die Situation im Kanton Appenzell Innerrhoden, der nur über ein bescheidenes Angebot an Krankenhausbetten verfügt. Über 50% der Hospitalisationen von Einwohnern Innerrhodens erfolgten in den Spitälern der Kantone Appenzell Ausserrhoden und St. Gallen. Ebenfalls hohe Anteile ausserkantonaler Hospitalisationen weisen die Kantone Obwalden, Nidwalden, Solothurn, Basel-Landschaft, Schwyz, Uri und Thurgau auf.

Die Kapazitäten für extrakantonale Behandlungen müssen in den Spitälern der benachbarten Kantone geschaffen werden. Andererseits sind die infolge extrakantonaler Behandlungen nicht benötigten Kapazitäten bei der Spitalplanung im Kanton angemessen zu berücksichtigen. In den folgenden Kantonen gehen die von den Spitälern des Kantons erbrachten Behandlungen (stationäre und teilstationäre Behandlungen) über die von den Kantonseinwohnern insgesamt in Anspruch genommenen Behandlungen hinaus: Appenzell Ausserrhoden, Basel-Stadt, Graubünden, Bern, Waadt, Genf, Zürich, St. Gallen, Wallis und Luzern (ob auch der Kanton Aargau dazugehört, kann wegen fehlender Daten nicht beurteilt werden).

Behandlung von Personen mit Wohnsitz im Ausland

Über 32'000 Hospitalisationen mit ca. 400'000 Pflagetagen (d.h. je 3%) betrafen im Jahre 1998 Patienten mit Wohnsitz im Ausland. Eine herausragende Bedeutung haben die Spitalbehandlungen von ausländischen Patienten im Kanton Graubünden, wo mehr als 7'500 Hospitalisationen erfolgten. Dies ist unter anderem auf Spezialkliniken ausländischer Trägerschaft zurückzuführen, die fast ausschliesslich Personen mit Wohnsitz im Ausland behandeln.

Die stationäre Versorgung der Menschen mit Pflegebedarf und Behinderungen

Bei jungen Menschen mit Behinderungen steht die stationäre Betreuung häufig im Zusammenhang mit Massnahmen zur Wiedereingliederung in das berufliche und soziale Leben und hat daher häufig vorübergehenden Charakter. Bei älteren Menschen nehmen schwere Gehbehinderungen und schwere Behinderungen in den Alltagsverrichtungen zu. Menschen im hohen Alter sind daher zunehmend auf dauernde Hilfe angewiesen.

Die sozialmedizinischen Institutionen gewährleisten diesen Versorgungsauftrag. 1998 wurden in der Schweiz auf 1000 Einwohner 14 Personen in sozialmedizinischen Institutionen beherbergt und betreut. Dieser Anteil steigt mit zunehmendem Alter und beträgt bei den 65jährigen und Älteren 68,2 pro 1000 Einwohner. Da für das Jahr 1998 lediglich aus 13 Kantonen vollständige Daten vorliegen, können über kantonale Unterschiede noch keine verlässlichen Aussagen gemacht werden.

Statistik der stationären Betriebe des Gesundheitswesens

Diese Statistik umfasst die folgenden Erhebungen:

- * Erhebung der betrieblichen Daten der Krankenhäuser (**Krankenhausstatistik**)
- * Erhebung der Diagnosen und Operationen der hospitalisierten Patientinnen und Patienten (Medizinische Statistik der Krankenhäuser)
- * Erhebung der betrieblichen Daten der sozialmedizinischen Institutionen (**Statistik der sozialmedizinischen Institutionen**).

Die vorliegenden Ergebnisse beziehen sich auf die Krankenhausstatistik und die Statistik der sozialmedizinischen Institutionen des Jahres 1998. Die Grundtabellen mit detaillierten Resultaten befinden sich auf der Internet-Site des BFS (Adresse: http://www.statistik.admin.ch/stat_ch/ber14/gewe/dtfr14a.htm). Die Hauptergebnisse der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser werden später veröffentlicht.

Die publizierten Ergebnisse stützen sich auf Angaben von 95% der 399 Krankenhäuser und 88% der 2394 sozialmedizinischen Institutionen. Bei der Krankenhausstatistik 1998 liegen vollständige Ergebnisse aus 16 Kantonen vor, bei der Statistik der sozialmedizinischen Institutionen aus 13 Kantonen (hier sind aus dem Kanton St. Gallen leider nur die Daten von 8 der 171 Institutionen verfügbar). Die Eckwerte der Statistik der sozialmedizinischen Institutionen wurden hochgerechnet auf der Basis von 2104 Institutionen, für die auswertbare Fragebogen vorlagen.

Definition eines stationären Betriebs im Gesundheitswesen

In einem stationären Betrieb werden Patienten und Patientinnen (Krankenhaus) resp. Bewohner und Bewohnerinnen (sozialmedizinische Institution) zur ununterbrochenen, mehr als 24 Stunden dauernden Behandlung oder Betreuung aufgenommen. Im Prinzip dauert der Aufenthalt mehr als einen Tag, und die Einweisung erfolgt durch einen Arzt in die Spitäler und Pflegeheime. Es bestehen Räumlichkeiten für die stationäre Behandlung und fachlich qualifiziertes Personal.

BUNDESAMT FÜR STATISTIK
Informationsdienst

Auskunft:

Sibyl Schädeli (deutsch), BFS, Sektion Gesundheit
Tel.: 032 713 63 84

Muriel Golay (französisch), BFS, Sektion Gesundheit
Tel. 032 713 61 74

T1 Krankenhäuser: Betten und Hospitalisationen nach Kanton 1998

	Betten ¹⁾			Hospitalisationen ²⁾		
	Kranken- häuser für allgemeine Pflege	Psychiatri- sche Kliniken	Sonstige Kranken- häuser	Kranken- häuser für allgemeine Pflege	Psychiatri- sche Kliniken	Sonstige Kranken- häuser
Zürich	5057	2233	737	131'077	7'631	19'747
Bern	4541	1193	648	133'138	5'131	12'563
Luzern	1142	260	211	38'623	852	3'399
Uri	145	0	0	3'354	0	0
Schwyz	343	0	0	10'958	0	0
Obwalden	104	0	0	2'638	0	0
Nidwalden	102	0	0	3'222	0	0
Glarus	119	0	32	3'695	0	264
Zug	255	213	54	10'210	770	639
Freiburg	822	204	57	27'583	1'192	1'882
Solothurn	833	236	77	25'719	845	1'687
Basel-Stadt	1525	336	921	44'076	2'466	9'768
Basel-Landschaft	1019	204	43	27'994	984	2'540
Schaffhausen	255	144	133	8'402	458	170
Appenzell A.-Rh.	156	181	282	5'568	400	5'026
Appenzell I.-Rh.	101	0	0	850	0	0
St. Gallen	1537	421	376	56'072	1'832	6'141
Graubünden	829	237	711	26'868	1'193	9'862
Aargau	1538	377	968	47'162	1'468	15'253
Thurgau	524	436	361	18'377	1'527	6'161
Tessin	1744	369	287	50'432	2'688	3'378
Waadt	2616	541	601	82'730	4'787	10'687
Wallis	1023	137	429	35'386	810	5'891
Neuenburg	708	368	0	26'774	1'573	0
Genf	1445	346	866	41'029	3'524	8'200
Jura	299	0	178	7'628	0	1'306
Schweiz	28'782	8'436	7'971	869'565	40'131	124'564

1) Anzahl Betten für die stationäre Behandlung im Jahresdurchschnitt. Die Anzahl wird berechnet durch Division der Anzahl Betriebstage der Betten mit 365. Einige Spitäler haben statt der Betriebstage fälschlicherweise die geleisteten Pfl egetage eingetragen.

2) Anzahl stationäre Behandlungen ohne Neugeborene und Nichtkranke. Einige Spitäler konnten diese Unterscheidung nicht vornehmen.

Legende: Kantone mit vollständiger Teilnahme an der Erhebung 1998 in Fettdruck.

T2 Hospitalisationsrate und extrakantonale Hospitalisationen nach Kanton 1998

	Hospitalisationsrate pro 1000 Einwohner	Aus anderem Kanton Stammende (Anzahl Hospitalisationen)	Ausserhalb ihres Kantons Behandelte (Anzahl Hospitalisationen)
Zürich	126.9	17'783	10'923
Bern	154.6	19'608	6'626
Luzern	130.2	6'347	5'574
Uri	128.9	194	1'210
Schwyz	121.4	1'015	5'461
Obwalden	120.1	225	1'612
Nidwalden	122.1	497	1'858
Glarus	124.1	225	1'127
Zug	112.2	1'735	2'667
Freiburg	153.9	1'526	7'304
Solothurn	155.3	3'332	13'874
Basel-Stadt	194.8	17'212	3'487
Basel-Landschaft	151.0	5'144	15'801
Schaffhausen	126.4	1'012	1'712
Appenzell A.-Rh.	136.8	6'026	2'720
Appenzell I.-Rh.	127.2	104	1'192
St. Gallen	132.7	9'596	9'485
Graubünden	148.8	3'538	3'420
Aargau	104.7	11'787	8'529
Thurgau	122.4	4'586	7'197
Tessin	184.0	2'478	4'415
Waadt	148.1	10'379	4'471
Wallis	152.5	3'931	3'924
Neuenburg	179.3	1'827	4'345
Genf	119.8	3'834	3'090
Jura	156.2	1'481	3'398
Schweiz	147.7	135'422	135'422

Legende: Kantone mit vollständiger Teilnahme an der Erhebung 1998 in Fettdruck.

T3 Sozialmedizinische Institutionen: Betten, Plätze und Betreute nach Kanton 1998

	Betten und Plätze		Betreute ¹⁾		Bevölkerung	
	Betten	Plätze	Bewohner/-innen	Betreuung externer	Unterbringungs-tage pro 1000 Einwohner	Betreuungstage pro 1000 Einwohner
Zürich	18'104	6'386	16'877	1'097	5'021	192
Bern	16'439	13'899	15'577	1'371	5'915	340
Luzern	5'825	2'704	5'529	703	5'505	360
Uri	506	467	496	111	4'760	564
Schwyz	1'713	521	1'615	5	4'538	3
Obwalden	542	386	446	77	5'027	712
Nidwalden	465	65	431		4'060	0
Glarus	893	223	813	12	7'533	61
Zug	1'611	996	1'319	177	4'647	454
Freiburg	3'269	2'440	3'062	962	4'655	514
Solothurn	3'044	1'054	2'921	102	4'203	116
Basel-Stadt	3'337	552	3'223	158	6'034	274
Basel-Landschaft	3'104	807	2'967	153	4'005	128
Schaffhausen	1'537	855	1'443	198	7'246	12
Appenzell A.-Rh.	1'530	841	1'385	4	8'693	5
Appenzell I.-Rh.	157	35	146	22	3'397	331
St. Gallen ²⁾	300	291	263	65	181	29
Graubünden	3'116	1'563	2'885	150	5'293	154
Aargau	6'491	3'465	6'191	723	3'941	336
Thurgau	3'537	2'364	3'249	363	5'040	344
Tessin	4'912	4'097	4'448	284	5'157	234
Waadt	6'038	3'221	7'220	1'080	3'961	335
Wallis	2'928	1'237	2'785	179	3'524	111
Neuenburg	2'393	1'145	2'308	303	4'913	338
Genf	4'174	615	3'990	318	3'536	153
Jura	758	445	711	77	3'656	241
Schweiz	96'723	50'674	92'300	8'694	4'537 ³⁾	245 ³⁾

1) Bewohner/innen leben in der Institution und werden ev. speziell betreut (Plätze für Bewohner). Die Betreuung Externer betrifft Personen, die nicht in der betreffenden Institution leben, sondern nur zur Betreuung tagsüber erscheinen.

2) Die niedrigen Werte des Kantons St. Gallen sind darauf zurückzuführen, dass die Erhebung 1998 nicht vollständig durchgeführt werden konnte.

3) Die gesamtschweizerischen Raten pro 1000 Einwohner betragen nach Ausschluss der St. Galler Daten 4'627 Unterbringungstage und 259 Betreuungstage.

Legende: Kantone mit vollständiger Teilnahme an der Erhebung 1998 in Fettdruck.